

Elternwille bei der Wahl der Schulart

Beitrag von „alias“ vom 19. April 2015 14:09

In Baden-Württemberg entscheiden die Eltern - nach einer Beratung durch den Klassenlehrer - darüber, welche Schulart ihr Kind nach der Grundschule besuchen soll.

Anekdote aus dem Beratungsverfahren:

Lehrer: "Ihre Tochter steht in fast allen Fächern auf der Note 5. Ich empfehle Ihnen daher, das Kind an der Hauptschule anzumelden"

Mutter: "Nein. Meine Tochter geht auf das Gymnasium. Ob sie am Gymnasium oder auf der Hauptschule 5er schreibt, ist egal. Aber dann schreibt sie sie die 5er wenigstens am Gymnasium."



Dagegen ist kaum ein Argument zu finden.

Beitrag von „Flipper79“ vom 19. April 2015 14:12

Doch! Auf dem Gym kann sie auch 6er schreiben, auf der Hauptschule vielleicht "nur" 5er.



Beitrag von „nomegusta“ vom 19. April 2015 14:26

Oder dass sie dann eben ganz schnell sitzen bleibt und danach, wenn sie noch einmal oder nach der Folgeklasse erneut sitzenbleibt, das Gymnasium verlassen muss, eventuell doch an der Hauptschule landet, vielleicht todunglücklich wird und nie eine feste Klassengemeinschaft erlebt hat. Ach ja, und die totale Schul- und Lernunlust entwickelt.

Beitrag von „alias“ vom 19. April 2015 14:40

Kennt ihr den "Lotus-Antilogik-Effekt"?

Logischen Argumenten gegenüber ist diese Mutter nicht aufgeschlossen.

Das perlt ab - oder wird durch eine Hörstörung überdeckt... keine Ahnung, was die Ursache ist



Beitrag von „Claudius“ vom 19. April 2015 14:51

Was erwartest Du von der Mutter? Dass sie ihr Kind freudig an einer Schule anmeldet, die ein generell geringes soziales Niveau, viel Gewalt und kaum Lebensperspektiven bietet?

Beitrag von „Finchen“ vom 19. April 2015 15:38

Wahrscheinlich wird es aber doch kein Gymnasium geben, das ein Kind mit lauter 5ern auf dem Zeugnis annimmt, oder? Anmeldefreiheit ist ja nicht gleichbedeutend damit, dass sich auch tatsächlich ein Gymnasium findet, welches das Kind aufnimmt.

Ganz davon abgesehen: Gibt es nicht die Möglichkeit das Kind an einer Gesamtschule anzumelden? Da bleiben ihm erstmal alle Bildungschancen offen und die Mutter müsste sich nicht so sehr vor geringem sozialen Niveau, Gewaltbereitschaft und mangelnder Lebensperspektive fürchten.

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 19. April 2015 16:29

Bei meiner Freundin (Grundschullehrerin) wurde ein Kind (LB) im GL an einem Gymnasium aufgenommen. Eltern erzählen jetzt überall stolz herum, dass ihr Kind aufs Gymnasium geht. Andere Eltern melden sich bei meiner Freundin, und fragen wie das denn sein könne, dass ihr Kind eine Realschulempfehlung hat, aber dieses eine (äußerst schwache) Kind ans Gymnasium kommt-

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 19. April 2015 17:31

[Zitat von nomegusta](#)

Ach ja, und die totale Schul- und Lernunlust entwickelt.

Wenn es in der GS schon in fast allen Fächern bei 5 steht, nehme ich an, das ist bereits passiert.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 19. April 2015 17:36

Da

[Zitat von MarlboroMan84](#)

Bei meiner Freundin (Grundschullehrerin) wurde ein Kind (LB) im GL an einem Gymnasium aufgenommen. Eltern erzählen jetzt überall stolz herum, dass ihr Kind aufs Gymnasium geht. Andere Eltern melden sich bei meiner Freundin, und fragen wie das denn sein könne, dass ihr Kind eine Realschulempfehlung hat, aber dieses eine (äußerst schwache) Kind ans Gymnasium kommt-

Dann nehme ich aber an, dass das Kind nicht nach den Richtlinien des Gymnasium unterrichtet wird, sondern einen eigenen Plan hat in Abstimmung mit den Richtlinien der Förderschule im Zuge der Inklusion. Über den Sinn kann man sich (und wird und wurde ja schon viel gestritten) streiten.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 19. April 2015 18:33

Alias, bei so einer Argumentation der Eltern weiß man wenigstens, woher es beim Kind kommt.

Kl. Gr. Frosch

Beitrag von „chemie77“ vom 19. April 2015 18:49

Schade, dass es anscheinend mehr darauf ankommt, was Eltern gerne im Freundeskreis erzählen möchten ("mein Kind geht aufs Gymnasium"), als wo sich das Kind tatsächlich wohl fühlt. Erfolgserlebnisse in einer Gruppe mit ähnlich begabten Kindern aus ähnlichem Umfeld zu haben ist bestimmt für viele Kinder schöner, als Misserfolge zu erleben, in einer riesigen Gruppe von begabteren Kindern, die zum größeren Teil ein Freizeitverhalten haben, dass sie sich selber nicht leisten können :-/. Das denke ich mir zumindest oft, wenn ich mir meine Hauptschüler anschau.

Und die Perspektiven sind heutzutage auch für Hauptschüler (wenn Fleiß und Einstellung passen) außerordentlich gut!

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 19. April 2015 19:47

Zitat von Aktenklammer

Da

Dann nehme ich aber an, dass das Kind nicht nach den Richtlinien des Gymnasium unterrichtet wird, sondern einen eigenen Plan hat in Abstimmung mit den Richtlinien der Förderschule im Zuge der Inklusion. Über den Sinn kann man sich (und wird und wurde ja schon viel gestritten) streiten.

Natürlich ist das so, aber bei den Eltern kam ausschließlich an, mein Kind geht aufs Gymnasium und macht Abitur (sind nicht wesentlich heller als das Kind selber).

Beitrag von „hanuta“ vom 19. April 2015 19:56

na, dass Kinder mit 5er Zeugnissen zum Gym gehen ist doch nur konsequent. Warum denn nicht? Wenn doch auch Kinder mit Förderbedarf oder sogar GE dahin können...

Beitrag von „Meike.“ vom 19. April 2015 20:08

[Zitat von chemie77](#)

Und die Perspektiven sind heutzutage auch für Hauptschüler (wenn Fleiß und Einstellung passen) außerordentlich gut!

In meinem Bezirk ist die Vermittlungsquote für Hauptschüler 15%. Das ist weit entfernt von "außerordentlich gut". Dürfte sehr regional abhängig sein. Hier zumindest habe ich alles Verständnis der Welt, wenn Eltern sich mit Händen und Füßen wehren, ihr Kind da hin zu geben.

Beitrag von „tina40“ vom 19. April 2015 22:08

Bei uns ist die Vermittlungsquote für ausbildungsfähige!!! Hauptschüler an die 100% - auch von den eigentlich nicht ausbildungsreifen finden einige einen Platz. Leider haben wir dieses Jahr einen erschreckenden Mangel an vermittelbaren Schülern. :weinen:

Beitrag von „alias“ vom 19. April 2015 22:09

[Zitat von Meike.](#)

In meinem Bezirk ist die Vermittlungsquote für Hauptschüler 15%. Das ist weit entfernt von "außerordentlich gut". Dürfte sehr regional abhängig sein. Hier zumindest habe ich alles Verständnis der Welt, wenn Eltern sich mit Händen und Füßen wehren, ihr Kind da hin zu geben.

In Baden-Württemberg hatten wir über viele Jahre gute Übergangsquoten der Hauptschüler in die betriebliche Ausbildung. Bis die Hesse den Ruf zu Klump gefahren haben 😊

Zusatzinfo: In Ba-Wü gibt es - bis auf ganz wenige Schulversuche - keine Gesamtschulen.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 19. April 2015 22:27

Zitat von alias

Kennt ihr den "Lotus-Antilogik-Effekt"?

Logischen Argumenten gegenüber ist diese Mutter nicht aufgeschlossen.

Das perlt ab - oder wird durch eine Hörstörung überdeckt... keine Ahnung, was die

Ursache ist 🤔



Müsste es dann nicht der "Logik-Lotus-Effekt" sein? Denn es perlt nicht die "Antilogik", sondern die Logik an ihr ab. Oder begehe ich einen Logikfehler? Nur so am Rande überlegt.

Das Bild gefällt mir allerdings. Solche Eltern, mit denen wir uns in S-H jetzt auch vergnügen dürfen, weniger.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 19. April 2015 22:28

naja, auch die empfehlung eine gs lehrers sind nicht in stein gemeißelt.
so manches kind mit hs empfehlung hat dann doch noch abi gemacht..
ist wahrscheinlich eher die ausnahme, aber durchaus möglich.

als mutter würde ich auch alles tun, damit mein kind nicht zur hs geht.

in nrw sind die einstellungschancen mit hs sehr dürftig..

aber in nrw werden die hauptschulen dank rot grün ja eh abgeschafft,, ach ja ne.. stimmt ja gar nicht.. die heißen jetzt nur anders... sekundarschulen^^ 🤔

Beitrag von „Elternschreck“ vom 20. April 2015 07:55

Zitat von Claudius

Was erwartest Du von der Mutter? Dass sie ihr Kind freudig an einer Schule anmeldet, die ein generell **geringes soziales Niveau, viel Gewalt** und kaum Lebensperspektiven bietet?

Ja, geehrter *Claudius*, im Prinzip hast Du da nicht Unrecht. Es ist natürlich so, dass die Hauptschulen in der Vergangenheit von den maßgebenden Bildungspolitikern vernachlässigt wurden, abgesehen davon, dass unsere Schulen/Lehrer generell vernachlässigt werden, die Hauptschulen aber besonders. Eben Restschule und das wars.

Da wurde von der Bildungsobrigkeitsseite konzeptionell so vieles falsch angegangen, dass wir da heute (fast) nur noch Chaos vorfinden. Merkwürdig, dass früher die Volksschulen wesentlich besser funktioniert haben.

Auch hinsichtlich Gewalt hast Du nicht Unrecht. In sehr vielen Hauptschulen findet zuhauf unkontrollierte Gewalt statt. Vermasselt hat man da in den letzten Jahren durch die sogenannte [Kuschelpädagogik](#), an deren Missernte wir tagtäglich, nicht nur an den Hauptschulen, teilhaftig werden.

Aber Gewalt ist nicht nur ein Problem der Hauptschulen. Sie ist auch besonders, man höre und staune, an sehr vielen Gymnasien ausgeprägt. Dort findet Gewalt subtiler und eher auf psychischer Ebene seitens der Schüler und Eltern statt, gepaart mit einem großen Schuss Hedonismus und Dekadenz, denen Schulleitungen und besonders die Lehrer immer machtloser gegenüberstehen, und auch natürlich Schüler die Opfer perfidester Mobbingattacken sind.

Wollte nur sagen, um wieder ontoppic zu werden : Die o.g. Eltern kann ich teilweise verstehen, aber die Gewaltfreiheit kann man auch nicht garantieren, wenn das Kind nicht auf die Hauptschule geht. Image not found or type unknown

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 20. April 2015 11:22

[Zitat von Claudius](#)

Was erwartest Du von der Mutter? Dass sie ihr Kind freudig an einer Schule anmeldet, die ein generell geringes soziales Niveau, viel Gewalt und kaum Lebensperspektiven bietet?

Tjoa, das ist ein wenig die berühmte Frage nach Henne und Ei. In NRW erleben wir es eher so, dass durch den Wegfall der (verbindlichen) Schulempfehlung, die Aushöhlung der Hauptschulen ihren Lauf genommen hat. (Eigentlich nicht nur der Hauptschulen; im Grunde genommen, wurde die Auflösung des dreigliedrigen Schulsystems (wie immer man auch dazu stehen mag) dadurch initiiert. Unabhängig davon, dass NRW durch das Vorhandensein zahlreicher Gesamtschulen eine Alternative zum dreigliedrigen Schulsystem anzubieten hatte/hat.)

Mittlerweile kann wohl tatsächlich von Restschule gesprochen werden, was zwar politisch so gewollt, rückblickend aber doch sehr schade ist. Denn, unsere SuS lösen sich ja nicht in Luft

auf, weil sie nun Sekundarschüler oder Gesamtschüler heißen. Sie werden eben nur zukünftig in wesentlich größere Systeme und Klassen gehen und sich dabei noch schwerer tun, als sie es eh schon machen.

Wer mir nun mit der Mär der Individualisierung und der sich gegenseitig "befruchtenden" heterogenen Lerngruppen kommt, darf das getrost tun und dennoch verorte ich in diesem Fall seinen Wohnort nach Rübennasenhausen 😊

Beitrag von „Anja82“ vom 20. April 2015 15:02

In HH ist Elternwille angesagt, Schulen die noch freie Plätze haben, müssen aufnehmen. Bei uns gehen Kinder mit 5 in Deutsch und 5 in Mathe zum Gymnasium... Unfassbar...

Beitrag von „Jule13“ vom 20. April 2015 17:05

Es läuft in NRW auf ein zweigliedriges Schulsystem hinaus: Gymnasien und Gesamtschulen. Die Sekundarschule scheitert gerade an mehreren Orten und wird dort zur Gesamtschule ausgebaut. Eltern akzeptieren inzwischen keine Schule ohne Gymnasiale Oberstufe mehr.

Für die Gesamtschulen bedeutet das, hart um Kinder mit uneingeschränkter Gymnasialempfehlung kämpfen zu müssen, um nicht zur Sekundarschule mit Alibi-Oberstufe zu werden.

An dem Ort, in dem meine Gesamtschule liegt, hat man einfach die Hauptschule geschlossen, ohne für Ersatz zu sorgen. Und nun bemerkt das Schulamt, dass sie nicht wissen, wohin mit all den Schülern mit Hauptschulempfehlung. 🙄

Beitrag von „neleabels“ vom 20. April 2015 17:50

[Zitat von Jule13](#)

mit Alibi-Oberstufe

Weil ja auch jede allgemeine Hochschulreife, die nicht auf einem "echtem Gymnasium" erworben wurde, vollkommen wertlos ist... :wacko:

Nele

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 20. April 2015 19:09

[Zitat von neleabels](#)

Weil ja auch jede allgemeine Hochschulreife, die nicht auf einem "echtem Gymnasium" erworben wurde, vollkommen wertlos ist... :wacko:

Nele

Ich verstehe das anders, er/sie meint, dass das Problem die Schülerzahlen sind. Also effektiv in der Sek 1 eine Sekundarstufe mit ein paar Schülern in der Oberstufe.

Beitrag von „Jule13“ vom 20. April 2015 20:28

Genau. Danke.

[Nele](#)

Dir ist aber schon klar, dass ich an einer Gesamtschule arbeite?

Beitrag von „Finchen“ vom 21. April 2015 14:17

[Zitat von neleabels](#)

Weil ja auch jede allgemeine Hochschulreife, die nicht auf einem "echtem Gymnasium" erworben wurde, vollkommen wertlos ist... :wacko:

Nele

Na ja, fairerweise muss man sagen, dass ein Abi am Gymnasium MEISTENS (zumindest in NRW) schon anspruchsvoller ist, als an der Gesamtschule.

Wenn ich an meine eigene Schulzeit (besonders Oberstufenzeit) am Gymnasium zurück denke, waren da einige SuS, die es bei uns nicht gepackt haben, in vielen Fächern 5 oder schlechter standen, dann zur Gesamtschule gewechselt haben und problemlos ein gutes Abi geschafft haben. Das gab mir schon damals zu denken.

Jetzt kann man in NRW natürlich herrlich mit dem Zentralabi argumentieren. Wisst ihr, was an "meiner" Gesamtschule passiert ist, nachdem das Zentralabi eingeführt wurde? Im ersten Jahrgang waren maximal eine Hand voll SuS dabei, die nicht wegen einer Abweichung nach UNTEN in die Nachprüfung mussten. Viele nicht nur in einem, sondern in allen drei schriftlichen Fächern. Die mündlichen Nachprüfungen liefen und laufen seeehr wohlwollend, weil man ja nicht plötzlich so viele Durchfaller haben darf. Ich erinnere mich an Gespräche diesbezüglich im LZ, von denen ich mir gewünscht hätte, sie nicht mitbekommen zu haben...

Das lässt sich doch nicht einfach weg diskutieren. Sicher ist es nicht an allen Gesamtschulen (oder anderen Bildungsinstitutionen, an denen man das Abi erwerben kann) so, aber dennoch auf vielen, denn die gleiche Erfahrung wie ich haben Kollegen an anderen Gesamtschulen ebenfalls gemacht.

Ich bin keinesfalls ein Befürworter des gegliederten Schulsystems. Wenn es mir nach ginge, gäbe es eine Gesamtschule bis zur 10. Klasse und keine andere Schulform mehr daneben. Dann würde sich die leidige Diskussion um die Wertigkeit des Abiturs von alleine erledigen und tatsächlich nur die Besten jeden Jahrgangs dazu zugelassen.

Kinder nach der vierten Klasse zu selektieren ist absoluter Wahnsinn und die Erfahrung zeigt, dass es immer wieder Kinder gibt, die das Abi trotz anderer/schlechter Prognose nach der 4. Klasse schaffen. Von den 25 SuS, die in der 11. Klasse zu uns ans Gymnasium gekommen sind, waren 22 Realschüler und drei Hauptschüler. Davon haben nur sieben mit uns das Abi geschafft, darunter alle drei(!) ehemaligen Hauptschüler.

Ich kann die Eltern durchaus verstehen, ihr Kind nicht an eine Hauptschule geben zu wollen (würde ich auch nicht wollen). Nicht, weil ich denke, dass dort schlechte Arbeit geleistet wird (im Gegenteil), sondern weil es heutzutage den völligen sozialen Abstieg bedeutet. In den meisten Bundesländern gibt es ja Alternativen. Bei allen Überlegungen muss man den Eltern aber schon klar machen, dass sie in ihren Überlegungen realistisch bleiben müssen.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 21. April 2015 15:50

Zitat von alias

In Baden-Württemberg entscheiden die Eltern - nach einer Beratung durch den Klassenlehrer - darüber, welche Schulart ihr Kind nach der Grundschule besuchen soll.

Anekdote aus dem Beratungsverfahren:

Lehrer: "Ihre Tochter steht in fast allen Fächern auf der Note 5. Ich empfehle Ihnen daher, das Kind an der Hauptschule anzumelden"

Mutter: "Nein. Meine Tochter geht auf das Gymnasium. Ob sie am Gymnasium oder auf der Hauptschule 5er schreibt, ist egal. Aber dann schreibt sie die 5er wenigstens am Gymnasium."

Dagegen ist kaum ein Argument zu finden.



Es ist ja auch kein Argument zu finden, gegen das, was der Lehrer gesagt hat. Wenn ein Kind nach 4 (!) Jahren in allen Fächern auf 5 steht ist wohl auch die letzten Jahre was falsch gelaufen.

Was soll die Hauptschule jetzt noch reißen? Die Hauptschule soll die Kinder auf eine Berufsreife vorbereiten. Ein Kind, was entweder gar nichts kapiert oder (wahrscheinlicher) noch weitere Verhaltens- und Motivationsprobleme voweist, ist auch für die Hauptschule nicht reif.

Das ist eben genau das Problem, warum Hauptschulen so konfliktbelastet und unbeliebt sind, weil sie das Sammelbecken für Problemfälle ist. Frage mich, wie sich der Grundschullehrer das gedacht hat, er sollte mehr Argumente FÜR (eine bestimmte) Hauptschule haben, als "ihr Kind ist grottenschlecht und zu doof fürs Gymnasium".

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 21. April 2015 16:47

Da hätte schon längst eine sonderpädagogische Förderung bzw. entsprechendes Verfahren (je nach Bundesland) eingeleitet werden müssen. Wenn das Ende der 4. Klasse so unbekümmert hingenommen wird, finde ich das etwas dubios.

Beitrag von „alias“ vom 21. April 2015 17:26

Zitat von Pausenbrot

Es ist ja auch kein Argument zu finden, gegen das, was der Lehrer gesagt hat. Wenn ein Kind nach 4 (!) Jahren in allen Fächern auf 5 steht ist wohl auch die letzten Jahre was falsch gelaufen.

Was soll die Hauptschule jetzt noch reißen? Die Hauptschule soll die Kinder auf eine Berufsreife vorbereiten. Ein Kind, was entweder gar nichts kapiert oder (wahrscheinlicher) noch weitere Verhaltens- und Motivationsprobleme voweist, ist auch für die Hauptschule nicht reif.

Als Hauptschullehrer muss ich dir entgegenschleudern: Das ist unser täglich Brot - und wir schaffen das in der Mehrzahl der Fälle. Wir haben einen ziemlichen Anteil von Kindern, die verhaltensgestörte Eltern haben (siehe Eingangspost). Die Selektion in Klasse 4 ist eine unselige Einrichtung, die schon oft genug von einer gleichschrittingen Entwicklung der Kinder ausgeht.

Als Hauptschullehrer bauen wir in Klasse 5 das Ego der Kinder wieder auf und schließen Defizite, die in Klasse 3 und 4 durch das Tempo entstanden sind. Dadurch lassen sich einige Verhaltens- und Motivationsprobleme beheben. Dass diese in Klasse 8 und 9 wieder aufbrechen, liegt jedoch nicht an der Hauptschule - in dieser Altersstufe ist das nicht schulartspezifisch, sondern nennt sich Pubertät.

Leider sind die kleinen, überschaubaren wohnortnahen Hauptschulen wegen des Schülerrückgangs finanziell nicht mehr zu halten.

Die wirklichen Probleme stehen uns erst bevor - sobald es nur noch große Schulzentren mit anonymem Massenbetrieb gibt. Darin liegt m.E. das Hauptproblem der Gesamtschulen.

Beitrag von „Shadow“ vom 21. April 2015 20:19

Zitat von Jule13

An dem Ort, in dem meine Gesamtschule liegt, hat man einfach die Hauptschule geschlossen, ohne für Ersatz zu sorgen. Und nun bemerkt das Schulamt, dass sie nicht wissen, wohin mit all den Schülern mit Hauptschulempfehlung. 🤔

In meiner Gegend sind die Gesamtschulen die neuen Hauptschulen, mal platt formuliert. Viele Eltern wollen ihr Kind mit Realschulempfehlung nicht mehr auf die Gesamtschule schicken, weil sich dort eben "alles sammelt" - neben den Hauptschülern vor allem auch Kinder mit Förderbedarf in L und ES.

Beitrag von „Anja82“ vom 21. April 2015 20:31

Hä? In meinem 5/5 er Fall bekommt das Kind natürlich seit 3 Jahren additive und auch inklusive Förderung. Sie ist einfach sehr schwach. Aber kein Fall für den Sonderpädagogen. Sie ist weder körperlich, noch geistig, noch sprachlich "behindert" und auch keine Autistin.

Zitat von MarlboroMan84

Da hätte schon längst eine sonderpädagogische Förderung bzw. entsprechendes Verfahren (je nach Bundesland) eingeleitet werden müssen. Wenn das Ende der 4. Klasse so unbekümmert hingenommen wird, finde ich das etwas dubios.

In

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 21. April 2015 22:45

Zitat von alias

Als Hauptschullehrer muss ich dir entgegenschleudern: Das ist unser täglich Brot -

Ich weiß! du musst nicht schleudern 😊

Ich meinte nur: die Idee der Hauptschule war ursprünglich ja die der verschiedenen Begabungen, in etwa, manche habens halt intellektuell mehr, andere sind eher handwerklich geschickt... Chancen bestanden auch für einen guten Absolventen. Aber jetzt hat die Hauptschule in erster Linie mit Verhaltensauffälligen, mangelnden Sprachkenntnissen und Analphabeten zu kämpfen. Und das verschlimmert sich m.E. auch dadurch, wenn die allgemeine, vereinfachte Sicht eben diese ist: wenn Hopfen und Malz verloren ist -> Hauptschule.

Beitrag von „alias“ vom 21. April 2015 23:13

Nach meiner Erfahrung besteht die vorherrschende allgemeine, vereinfachte (und unzutreffende) Sicht darin, dass sich an der Hauptschule nur noch die verhaltensauffälligen, gewalttätigen, sprachbehinderten und geistig zurück gebliebenen Migranten befinden .. 🤔🎵

Weil sich jedoch niemand dieser Gruppe zugehörig fühlt, schicken die Eltern auch keine Kinder mehr auf die Hauptschule.

Da haben auch die Real- und Gymnasialkollegen die Hauptschule über Jahre schlechtgeredet - nun kommt die Quittung: Die hochgeistigen, fachwissenschaftlichen Naserümpfer dürfen sich nun ebenfalls das pädagogische und psychologische Rüstzeug für den Umgang mit nicht stromlinienförmigen Schülern beschaffen. 😊👮

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 22. April 2015 07:23

[alias](#) et al.: Hach, wie wäre die (Schul-)Welt doch ohne Klischees! So furchtbar kompliziert, nicht wahr? 🤔🎵

Beitrag von „neleabels“ vom 22. April 2015 10:10

[Zitat von Pausenbrot](#)

Ich meinte nur: die Idee der Hauptschule war ursprünglich ja die der verschiedenen Begabungen,

Das trifft nicht zu, das ist eine nachträgliche Rationalisierung und ein pädagogischer Mythos, der durch regelmäßige Wiederholung nicht richtiger wird.

Historisch gesehen ist die Hauptschule die Schule für das Volk und die kleinen Leute, deshalb früher Volksschule und wurde danach immer noch als die prinzipiell bedeutsamste Schulform angesehen, deshalb Hauptschule. Die Aufgabe der Volksschulen war immer die Vermittlung einer begrenzten Grundbildung, die die Lerner befähigte, in der Gesellschaft eine produktive Tätigkeit wahrzunehmen. Die Realschule hat ihre ersten Ursprünge in der Endperiode des frühmodernen Staates, als die Wirtschaftsentwicklung und die Technisierung eines

kameralwirtschaftlich organisierten, komplexer werdenden Staates neben einer funktionierenden Handarbeiterschaft auch eine gute ausgebildete technische und administrative Facharbeiter- und Angestelltenschicht notwendig machte. Die Entwicklung der Realschule, die Schule, die sich mit den Realien, den praktisch greifbaren Dingen befasste, steht historisch parallel zur hierarchischen Ausdifferenzierung der bürgerlichen Schicht, sie wurde die Schule der Angestellten und des fachlichen Arbeiteradels. Das Gymnasium war von jeher die Schule der "besseren Leute", die dort mit einem humboldtschen Bildungsideal versehen werden konnten, die dem Pädagogenmythos zum Trotz, seit jeher die Ideologie der sehr kleinen, elitären Schicht war, die sich derartiges finanziell und zeitlich leisten konnte.

Schule in Deutschland ist und war seit jeher ein Instrument sozialer Selektion. Und daran hat sich recht wenig geändert, wie man sattem an den Untersuchungen zum Schulwechsel sehen kann. Es geht bei der Frage um den Schulwechsel ganz konkret um die Frage sozialen Aufstiegs und Abstiegs und es wäre naiv, das bei der Diskussion außer Acht zu lassen. Stigmatisierung ("Hast du gehört, der Sohn von Dr. Müller muss auf die Hauptschule") ist ebenso real wie Aufstiegshoffnungen.

Nele

P.S. Ich erlebe gymnasiale Arroganz als sehr real und das Gefühl der hierarchischen Höherstellung ist ja nicht nur rechtlich in der Stellung des Studienrates als Beamter des höheren Dienstes verfasst sondern wird ja auch bei der Diskussion um Bezahlungsangleichungen erbittert verteidigt. Das ist kein Klischee.

Beitrag von „neleabels“ vom 22. April 2015 10:17

[Zitat von Jule13](#)

Dir ist aber schon klar, dass ich an einer Gesamtschule arbeite?

Nein, das war mir nicht klar. Deine Aussage über die "Alibi-Oberstufe" war nicht ganz klar und das kleine "Ge" habe ich nicht als "Gesamtschule" identifiziert. Aber wenn du das so gemeint hast, um so besser!

Nele

Beitrag von „barmeliton“ vom 22. April 2015 10:54

Zunächst sollt ihr wissen, dass ich obwohl ich an einer Stadtteilschule in HH arbeiten muss die Gesamtschulen (deutscher Machart) ablehne.

Aber wie wäre es denn wenn es nur noch Gymnasien mit Aufnahmeprüfung gäbe und ansonsten nur noch Gesamtschulen mit strikter innerer Leistungseinteilung. Das heißt ich bin zum Beispiel im Einserkurs oder Erweiterungskurs in Englisch weil ich gut in Sprachen bin. Gleichzeitig im Grund- bzw. Zweierkurs in Mathematik weil ich schlecht in Mathe bin. Die entsprechenden Abschlüsse schaffe ich nur mit entsprechenden mündlichen und schriftlichen Abschlussklausuren.

Das Problem: Das scheitert an der Gymnasiallobby (Gymnasialeltern, Gymnasiallehrer etc, etc.). Deren "Extravaganz" durch die Möglichkeit des Filters genannt Hauptschule oder Gesamtschule erst möglich ist. Denn die halten auch bei aufweichendem Trend immer noch die Gymnasien relativ frei von den bildungsfernen Schichten.

Nur so ein Traum ... 

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 22. April 2015 14:59

[Zitat von neleabels](#)

Schule in Deutschland ist und war seit jeher ein Instrument sozialer Selektion. Und daran hat sich recht wenig geändert, wie man satzsam an den Untersuchungen zum Schulwechsel sehen kann. Es geht bei der Frage um den Schulwechsel ganz konkret um die Frage sozialen Aufstiegs und Abstiegs und es wäre naiv, das bei der Diskussion außer Acht zu lassen. Stigmatisierung ("Hast du gehört, der Sohn von Dr. Müller muss auf die Hauptschule") ist ebenso real wie Aufstiegshoffnungen.

Der Sohn von Dr. Müller muss aber niemals auf die Hauptschule. Erstens kann sich Dr. Müller um Nachhilfe, Hausaufgaben und co kümmern und 2., wenn überhaupt, geht dessen Sohn auf die private TÜV-Oberschule. Und er argumentiert schlauer, als die Mutter aus dem Ausgangspost.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 22. April 2015 15:27

[Zitat von alias](#)

Da haben auch die **Real-** und Gymnasialkollegen die Hauptschule über Jahre schlechtgeredet .

Das stimmt nicht, geehrter *alias* ! Wir *Realkollegen* werben bereits bei den Neuanmeldungen sowie in unseren 5. Klassen durchaus für die Hauptschule, wenn wir merken, dass sich Schüler bei uns quälen. Wir plädieren bei den Eltern, ihre Kinder spätestens Ende Klasse 5 zur Hauptschule wechseln zu lassen. Meistens parken die Eltern ihre Kinder bis Ende Klasse 6 bei uns. Die sie sind dann durch Serien von Misserfolgserlebnissen dann komplett schulfrustriert.

In unserem eigenen Interesse werben wir auch darüberhinaus für die Hauptschule. Wir (Realschule) können uns zur Zeit vor Anmeldezahlen nicht retten, weil die allermeisten Eltern aus dem Umland die Gemeinschaftsschule nicht wollen (Die Eltern gehen da mittlerweile auf die Barrikaden), ebenso wenig (zu recht) die Gesamtschule. Naja und die Hauptschule wurde in den letzten Jahren politischerseits kaputtgeredet, obwohl die Kollegen dort eine hervorragende Arbeit leisten, so dass die Anmeldezahlen bedrohlich wenig geworden sind.

Wir werben für die Hauptschule nach dem Motto : Wenn dort der Laden läuft, wird die Realschule langfristig weiterexistieren und uns bleibt die *günrotideologisierte* und *DDR-inspirierte Einheitsschule*, man nennt sie Gemeinschaftsschule, erspart.

Deine o.g. Behauptung ist so nicht ganz richtig, geehrter *alias* ! 8_o_)

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 23. April 2015 15:45

Zitat von Elternschreck

DDR-inspirierte Einheitsschule,

Lustig, dass du gerade das sagst. Im Osten ist man überzeugt davon, dass im Westen keine Disziplin und Leistungsorientierung herrscht.

Und Gemeinschaftsschulen funktionieren deswegen nicht, weil sie kompliziertere Hauptschulen sind. Solange das Gymi ab Klasse 5 bestehen bleibt, bleiben die Probleme. Einheitsschulen funktionieren in anderen Staaten bestens.

Beitrag von „Jule13“ vom 23. April 2015 17:28

Zitat von barmeliton

Zunächst sollt ihr wissen, dass ich obwohl ich an einer Stadtteilschule in HH arbeiten muss die Gesamtschulen (deutscher Machart) ablehne.

[..] ansonsten nur noch Gesamtschulen mit strikter innerer Leistungseinteilung. Das heißt ich bin zum Beispiel im Inserkurs oder Erweiterungskurs in Englisch weil ich gut in Sprachen bin. Gleichzeitig im Grund- bzw. Zweierkurs in Mathematik weil ich schlecht in Mathe bin. Die entsprechenden Abschlüsse schaffe ich nur mit entsprechenden mündlichen und schriftlichen Abschlussklausuren.

Verstehe ich nicht. Genauso sind die Gesamtschulen in NRW doch konzipiert. Die Hauptfächer (und bei uns auch ab Jg. 9 Chemie und Physik) sind leistungsdifferenziert. Nur mit einer bestimmten Anzahl von Erweiterungskursen erreicht man den Mittleren Schulabschluss. Wenn man eine Qualifikation für die Sek II erreichen möchte, müssen daneben auch bestimmte Noten erreicht werden. Die Hauptfächer werden mit einer Zentralen Abschlussprüfung abgeschlossen, die zu 50% in die Note auf dem Abgangszeugnis einfließt und vom Ministerium zentral gestellt wird.

Bei uns gehen ca. 65-70% eines Jahrgangs in die gymnasiale Oberstufe; das sind ca. 120 Schüler. Ich kenne aber auch Gesamtschulen ähnlicher Größe mit Abiturjahrgängen von 30 Schülern. Da ist die Zusammensetzung der Schülerschaft einfach nicht so, wie sie für eine funktionierende GESAMTSchule nötig wäre. Das ist schade und sicherlich der starken Fixierung der Gesellschaft auf das Gymnasium geschuldet. (Das meinte ich mit "Alibi-Oberstufe".)

Beitrag von „Elternschreck“ vom 23. April 2015 18:31

Zitat von Pausenbrot

Einheitsschulen funktionieren in anderen Staaten bestens.

Was absolut nicht stimmt ! 8_o_)

Beitrag von „icke“ vom 25. April 2015 11:00

Nur mal so nebenbei: wieso befindet sich dieser Thread eigentlich in der Rubrik "Inklusion" ?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 25. April 2015 16:35

Weil wir faktisch gesehen, wenn man sich die heutigen Schüler betrachtet, quasi immer Inklusion betreiben, auch wenn nicht alle Klassen als solche bezeichnet. 8_o_)